



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

22. Predig. Von dem Gericht und Rechenschafft/ so der Christ geben muß/
von den Sünden der Gedancken/ Worten und Wercken.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

forthin dein ſündhaftes Leben zu beſſeren! **barmherzigen Gott und Herrn: O mein**
jezt liebe und liebe Gott / jezt ſage ihm **HEIN und GOTT / JESU**
Danc / jezt falle vor ihm auff deine Knye ni- **Chriſte. &c. &c.**
der / und ſage zu dieſem ſo liebreichen / und ſo **☩ : ☩ : ☩**

Die zwey und zwainzigſte Predig.

Von dem Gericht / und Rechenſchaft / ſo der Chriſt ge-
ben muß / von den Sünden der Gedancken / Worten /
und Wercken.

Hac feciſti, & tacui. Exiſtimāſti iniquē, quōd ero tui ſimilis, arguam
te, & ſtatuam contra te faciem tuam. *Psal. 49.*

Dieses haſt du gethan / und ich hab darzu geſchwiegen. Du haſt
böſlich vermeynt / ich werde dir gleich ſeyn: ich will dich ſtraf-
ſen / und will es dir für die Augen ſtellen. *Psal. 49.*

1. **E**ſt gewiß / und ohnfehlbar / daß
derjenige nicht im Sinn habe zu
treffen / noch zu verwunden / wel-
cher zuvor / ehe er den Pfeil von
der Senen abſchieſſet / die Leuth
ermahnt / ſie ſollen ſich hütten / und
auff die Seiten gehn. Non vult te percutere,
ſagt der *H. Auguſtinus, qui tibi clamat, ob-*
ſerva te. Derjenige / welcher treffen will / der
mahnet nit / ſondern mit allem Fleiß verbirgt
er ſein Vorhaben ſeinem Feind. Alſo wiſſen
wir auß Göttlicher Schrift / daß der Syrier
König Benadaad gethan habe / welcher unter-
ſchliche Liſt gebraucht hat / den König auß
Iſrael in die Kluppen zu bringen: er hätte
auch ſein Zihl und End erreicht / wann nicht
Eliaſus / der Prophet / den Betrug zeitlich
entdeckt hätte. Gleicher Weiſe hat es gemacht
der Feld-Chriſte Gorgias / welcher ſeine böſe
Anſchlag / Judam den Nachabäer ganz unvor-
ſehen zu überfallen / mit allem Fleiß verborgen.
Es konte ja Gott der Herr auß gerechtem
Urtheil den Sünder mitten in dem Lauff ſeines
laſterhaften Lebens gähling / und unvorſehens
hinweg nehmen / und verdammen. Aber ſein
mildeſte Güte / mit welcher er deß Sünders
ewiges Heyl verlangt / und ſucht / thut ſolches
nicht / ſondern er warnt ihn zuvor / daß er ſich
hüte / und ſeinem Zorn entweiche. Alſo wiſſen
wir / da die Welt durch ihre Sünden ver-
dient hatte wöllig durch den Sündfluß ver-
tilget zu werden / hat Gott hundert Jahr
zuvor / ehe die Straff ergangen / die Welt ge-
wahrnet / ſo wol durch die Erbauung der Ar-
chen / als durch die Ermahnungen deß Noē.
welchen verentwegen der *H. Apoſtel Petrus*
einen Buß-Prediger / und einen Verfünder
der Göttlichen Gerechtigkeith nennet / Iulianus
præconem, wie der H. Chryſoſtomus anmer-
cket. Wir haben auch geſehen / daß ehe und
zuvor der Gerechte GOTT über Egypten
Chriſti Wecker. l. Theil.

jene ſiben Jahr der Eheuring / und Unfrucht-
barkeit ergehn lieſſe / er ſie durch den Joſeph
zeitlich gewarnt / welcher mit ſeinem Ere-
pel den Egyptieren geprediget hat / ſie ſolten
in den ſiben Jahren der Wolſeile / und deß
Überfluß ihnen Vorſehung thun mit Ge-
trend einkauffen / damit ſie zu der Zeit der
Eheuring mit Hunger ſterben müſten. Als
die Sünden der Nimviter in den Himmel ge-
ſchreyen / alſo daß die Stadt hätte ſollen un-
tergehen / hat Gott ſeinen Propheten Jonas
zu ihnen geſandt / ihnen die Buß zu predigen /
und zu lehren / und anzuzeigen / wie ſie den
Zorn Gottes beſänftigen konten. Was
iſt das? fragt der *H. Chryſoſtomus, cujus rei s. Chryſ.*
gratiā, quæ facturus es, mala prædicis? war-
umb O Herr / ſagſt du vor / was zu thun wil-
Jona.
lens biſt? Die Antwort iſt / ut non faciam,
damit ich nicht ſtraffe. Gott trohet mit der
Straff / damit er nit ſtraffen müſſe. Er
ermahnet den Sünder / daß diſer vor ſei-
nen Pfeilen ſich hütē / die weil er nit begehrt /
ihn zu tödten.

Alſo iſt ihme / Chriſtliche Zuhörer. Es
warthet auß den Sünder das allerſchärfſte
Gericht über ſein vollbrachtes Leben / in der
Stund deß Tods. Gewiß iſt es / daß von
dem Augenblick an / als der Menſch ein
Todtsünd begangen hat / die Göttliche Ge-
rechtigkeit den Bogen in die Hand genom-
men / den durchdringenden Pfeil deß Sen-
tens der ewigen Verdamnuß auß ihn abzu-
ſchieſſen. Arcum ſuum tetendit, & paravit
illum. Er hat ſein Bogen geſpannet / und
haltet ſelbigen in Bereithſchaft. In pecca-
tores respicit ira illius. Sein Zorn ſihet auß
die Sünder. Gewiß iſt es / O Sünder!
daß dich Gott gleich wegen der erſten be-
gangnen Todtsünd denſelbigen Augenblick
hätte können für das Gericht forderen / und
gat

H. Auguſt.
ſerm. 38.
de ſarā.

2. Reg. 6.

S. Chryſ.
Homil. 24.
in Geneſ.

1. Petri 2.

Genſ. 41.

2.

gar verdammet: aber indem der Bogen zum abschießen gespannt / und das Absehen auff dich gerichtet ist / ruffet dir dennoch sein Barmherzigkeit zu / daß du dich hütten sollest. Er trohet dir / daß du durch die Buß der Straff entgehst. Er wahrnet / und sagt dir vor / was auff dich warthet / damit du dir fürchtest / und dich also ansiehst / daß du noch ein gnädiges Urtheil erhalten mögest. Clementia Dei erga homines peculiare hoc est; (sagt der H. Basilius) non clam, aut silenter ingerit supplicia, sed per comminationes ea praedicat, affore, per hoc peccatores invitans ad poenitentiam. Es hat die Göttliche Güte diese besondere Eigenschaft / daß sie nit gähling / und unversehens die Straff ergehen laffet / sondern dieselbige zuvor antrohet / den Sünder dardurch zur Buß zu vermögen. Gebenedeyet seye diese Güte / welche uns die Forcht / und Betrachtung seines Gerichts als ein Mittel an die Hand gibt / daß wir bey dem Gericht nit verdammt werden.

S. Basilius
in 1a. c. 5.

S. Chryl.
hom. 2.
in 2. ad
Thessal.

3.

Naaman, ein Fürst des Kriegs-Heer des Königs in Syria, als er mit dem abscheulichen Siechthumb überzogen war / und kein Arzney helfen wolte / ist in langer Zeit von seiner Kranckheit also heyl und rein worden / wie das gesundste Kind / welches erst gebohren worden. Er restituta est caro ejus, sicut infantis recens nati. Was hat er dann für ein Mittel angewendet? wohl ein leichtes / welches ihm der Prophet Elisäus fürgeschriben: Lavare septies in Jordane; sagte er zu ihm; wasche dich siebenmahl in dem Fluß Jordan. Dieses hat er gethan / und ist alsbald völlig von seinem Aussatz genesen. Nemmet von diser Geschicht / geliebte Zuhörer / die Kinder hinweg / so werdet ihr ein nützliche Gleichnuß finden. Verlangt ihr euer ewiges Heyl? daran kan ich nit zweiffeln. Hierzu aber ist vonnöthen / sagt Christus / daß ihr vor meinem Richterstuhl erfunden werdet demüthig / und rein / wie die kleine Kinder: Nisi conversi fueritis, & efficiamini sicut parvuli; non intrabitis in regnum caelorum. Dann wann ihr euch nit bekehren werdet / und werdet wie die Kinder / so werdet ihr in das Himmelreich nit eingehen. Aber O wie weit ist der Sünder von diser Reinigkeit? er ist außsätzig / wie Naaman; ja sein Aussatz ist weit abscheulicher / und mit des Naamans so wenig zu vergleichen / als die Kranckheit des Leibs ein Gleichheit hat mit der Kranckheit der Seel. Besichtige dich nur wohl / O Sünder! was ist doch an dir von der Fuß: Sohlen an bis auff die Scheitel des Haupts / so nit mit dem häßlichen Aussatz der Sünden behaftet wäre? A planta pedis usque ad verticem capitis ejus non est in eo sanitas. Dein Haupt ist voll der Hoffart; deine Augen voll der Begierlichkeit und Unlauterkeit; oculos habentes, plenos adultarii. Die Hand seynd voll des ungerechten Guts / und der Rach: Manus vestrae plene sunt sanguine. Die Fuß lauffen ohne Zaum zu

4. Reg. 5.

Matth. 18.

Matth. 18.

allerhand Laster; Pedes ejus ad malum circumrunt. Der Mund gehet über von Lüthen / gen / Fluchen / und Murren wider Gott / und von Ehrabschneidungen wider den Nächsten. Sepulchrum patens est guttur eorum. Der Herz ist voller Falschheit / Betrug / und Unwilligung in allerhand Schandthaten wider das heilige Gefas Gottes. Ist das nit so weit abscheulicherer Aussatz / als des Naamans? Verlangst du / mein Sünder / von dem deinem Siechthumb los / und rein zu werden / wie ein erstgebohrnes Kind / damit du in das Himmelreich eingehen mögest? so gehst du dich derjenigen Arzney / welche Naaman mit Einrathung Elisäus gebraucht hat. Lavare septies in Jordane. Wasche dich siebenmahl in dem Jordan. So laffet uns dann hingingen in den Fluß Jordan; laffet betreten das Gericht? dann dieses wird bedeuten das Wort Jordan / sagt der Heil. Hieronymus: Fluvius Jordanis; id est, huiusmodi Betrachtete siebenmahl / das ist / offtermahl die Göttliche Gericht / welchem du zuehst. Beobachte wohl die strenge / und genaue Beschafft / welche du dem Göttlichen Richter von allen Gedanken / Worten / und Werken bis auff den allerwenigsten Gedanken würdigen Wort / und unnützes Wort nicht statten müssen. Lege von dir die lasterhaften Gewohnheiten / und wasche dich durch die Betrachtung in dem Fluß des Göttlichen Zorns / welchen du durch deine Sünden über dich gezogen hast; dann das Bad wird dich von deinem Aussatz völlig reinigen. In diesem Wasser wirst du mit dem dein häßliche Gestalt ersehen / auff daß du du solche verfluchest / und ein rechtschaffen Reich verrichst / du alsdann rein / und nicht gestalter vor dem Göttlichen Richter ersehen werdest. Diese Gnad / und Barmherzigkeit / Christliche Zuhörer / soll euch heutiges Tages widerfahren: die Göttliche Barmherzigkeit / und Erholung soll die Arzney seyn eurer Seelen. O mein Herr und Gott! laße nit zu / daß mein Langkeit die Frucht verhindere / was von einer so kräftigen Betrachtung erwarten kan; und weilen dein Majestät haben mit daß ich derjenige Elisäus seye / welcher den krancken Kinderen die Arzney-Mittel beschreibe / zu völliger und erträumtesten Genung zu gelangen / so sibe nit an mein Unwissenheit / welche etwann deinen Göttlichen Befehl nit verdienet; sondern nach deinem ergründlichen Freygebigkeit und Güte laße deinen Gnaden / Regen über mich / und laße meine in deinem Nahmen versamlete Sünder ergehen / damit meine Wort auch an dasjenige / was des Elisäus bey dem Naaman vermöcht haben. Damit nun dieses begehrt seits geschehe / wollen wir die Mutter Gottes Gnaden inbrünstig anrufen / und mit dem Heil. Erk-Engel Gabriel sprechen

Ave Maria.

✠ ✠ ✠

Arguam te, & ſtatuam contra faciem tuam. *Pſal. 49.*

Ich will dich ſtraffen/ und will es dir für Augen ſtellen.

Der erſte Abſatz.

Gröſte Angſt deß Sünders/ wann er in eben deß jenigen Herrn Hand
fallt/ welchen er beleydiget hat.

5. **E** wird der Tag kommen/ O Chriſt/ es ſeye gleich dir lieb oder leyd/ an welchem ſo die Sonn untergehet/ du dieſelbige nit mehr wirſt ſehen auffgehen: oder ſo die Sonn auffgangen/ du die ſolgende Nacht nit mehr überleben wirſt. Es wird die jenig Stund/ und der jenige Augenblick ankommen/ an welchem dir die Seel/ von welcher du jezt das Leben haſt/ von dem Leib wird geriffen werden. Aber dieſes flecket noch nit: es wird jener Augenblick kommen/ und es wann gar bald/ an welchem du wirſt beruffen werden vor dem allerſtrengſten Richter/ Stuhl deß jenigen Richters zu erſcheinen/ welcher ob er gleich dein Fürſprecher geweſen/ ſo lang dein Leben gedauert/ doch nunmehr ein ſtrengſter Richter aller deiner Handlungen ſeyn wird. Du wirſt ſtehen vor dem jenigen Herrn/ welcher/ ob er gleich wie ein ſanftmüthiges Lamm geweſen/ da er für dich an dem Stamm deß H. Creutz iſt geſchlachtet worden/ doch jener ſtarcke Löw iſt/ welchen auch die gröſte Heilige gefürchtet. Was aber noch vil entſetzlicher iſt/ du/ O Chriſt/ wirſt fürgeſtellt werden dem jenigen Richter/ welchen du beleydiget haſt/ du wirſt ihm müſſen von allen Sünden/ von allen deinen Gedancken/ Worten/ und Wercken Rechenſchaft geben. O wohl ein harter Zuſtand! O wohl ein entſetzlicher Augenblick! O unaußſprechliche Angſt da eben der jenige dein genaueſter Richter ſeyn wird/ welchen du ſo oft/ und ſo ſchwerlich beleydiget haſt!

6. Die Sohn deß Patriarchen Jacob/ wie die heilige Schrift meldet/ waren das andere mahl in Egypten kommen/ umb Getrayd abzuhollen/ als Joſeph der Königl. Statthalter/ auß deſſen Befehl der ſilberne Beſcher von ſeinem Hoffmeiſter in den Sack deß Benjamins geſteckt worden/ ſich denſelben zu erkennen gegeben/ und zu ihnen geſagt: Ego ſum Joſeph, frater veſter. Ich bin der Joſeph/ euer Bruder. Ab diſen wenigen Worten waren ſie dermaßen erſtaunet/ und erſchrocken/ daß ſie kein Wort reden kondten. Nec poterant reſpondere fratres, nimio terrore perterriti. Was iſt das/ ihr Sohn Jacobs? was fürchtet ihr euch? Sehet ihr nit/ daß der jenige/ welcher mit euch redet/ euer Bruder iſt? Sehet ihr nit/ daß ob er gleich auß alle Weiſe ſeine Liebs-Neigung gegen euch verbergen will/ ſo ſchlaget ihm doch die Bärtigkeit ſeines Gemüths zu den Augen heraus? Habt ihr nit ein friſches Kennzeichen ſeiner Bärtigkeit/ indem er euch in der Noth willsfähig bergeſprungen/ und eure Säck nit Chriſt. *Decker. 1. Theil.*

allein mit Getrayd angefüllt/ ſondern auch das dafür aufgelegte Gelt euch wider zugeteilt hat? Ey ſo faſſet dann wider Herz/ kommet herzu/ und umbfanget ihn. Aber nec poterant, ſie konten nit; dann deß Joſeph's Stimm hat ſie erſchrockt. Hat dann Joſeph mit ſchärfften Worten ihnen fürgeſprochen ihre wider ihn verübte Graufamkeit/ daß ſie ihn erſtlich in ein Eiſtern geworfen/ und hernach verkauft haben? Nein/ ſagt der gelehrte Pererius, ſondern das böſe Gewiſſen hat ſie angeklagt/ und ihrer begangenen Unthat erinneret; dieſes hat ſie erſchrockt und redloß gemacht: *Timorem illis maximum faciebat conſcientia tanti ſcleris contra Joſeph commiſſi.* Die gröſte Forcht kame von ihrem eignen Gewiſſen her/ daß ſie an dem Joſeph ſich ſo ſchwerlich vergriffen hatten. Was hilfft es/ gedachten ſie/ daß er uns lieblich/ und brüderlich anredet/ wann eben darumb unſer Untreu/ und Verräthery nur deſto häßlicher iſt? So iſt dann dieſes die Urſach ihrer Forcht? Es mag wohl ſeyn. Aber es iſt noch etwas anders/ welches ſie billich noch mehr erſchrockt hat; ſagt der gelehrte Schrift-ſteller Oleaster. Sie waren von ihrem eignen Gewiſſen angeklagt/ und ſahen/ daß eben dieſer Joſeph/ welchen ſie ſo treuloſer Weiſe verkauft haben/ ſo mächtig in Egypten/ und der Richter wäre/ welcher jezt die an ihm ſo greulich verübte That mit gebührender Straff rächen konte. Sie befanden ſich/ da ſie es ihnen zum wenigſten eingebildet/ in den Händen/ und in dem Gewalt deß jenigen/ welchen ſie ſo ſchwerlich beleydiget hatten. Deßwegen ſeynd ſie ganz erſchrocken/ und zitterend vor ihm da geſtanden/ *nimio terrore perterriti.* Es verwunderet ſich der Heil. Chryſoſtomus, daß ſie nit gar vor lauter Erſchrocken zu Boden gefallen/ da ſie vor ſich ſahen den Richter/ welchen ſie ſo ſchwerlich verletzt hatten/ und nit wuſten/ wie der beleydigte Richter mit ihnen verfahren werde. *Eck Oleaster, malos timor comitetur, ſagt allhier oban er. ibi. wehnter Oleaster, maxime tamen, cum eos, quibus fuerunt injuriæ, vident.* Obwolhnt die Böſe ſich allzeit fürchten/ ſo geſchicht doch ſolches zum allermeiſten/ wann ſie diejenige vor ſich ſehen/ welche ſie beleydiget haben. Noch klärer redet hiervon Pererius; *Timorem illis maximum faciebat contemplatio potentie Joſeph, à quo facile, quocunque vellet ille modo, & quocunque vellet ſupplicio, puniri poſſiat.* Den gröſten Erſchrocken hat ihnen gebracht/ daß die deß Joſeph's Macht/ und Gewalt geſehen/ von welchem ſie

sie gar leicht / so schwer er nur wolte / konten gestrafft werden.

7. Was wird dann erst für ein Schröcken seyn / wann zu der Stund des Gerichts der Göttliche Richter zu dem Sünder sagen wird: Ego sum JESUS. Ich bin JESUS / Gott und Mensch / welchen du so vielfältig / ungeachtet aller innerlichen und äußerlichen Ermahnungen und Zusprechungen / beleidiget hast. Ego sum JESUS. Ich bin JESUS / welchen du mit deinen Sünden getreuziget hast. Ego sum JESUS. Ich bin JESUS / welchen du umb einen weit geringeren Werth / als der verrätherische Judas / umb eines schändden Lusts willen verkauft hast. O wie wird es dir bey solcher Aured umb das Herz seyn? was wirst darzu sagen / ganz beschämet / und ertatteret? Nimm ein Exempel an einem Eheweib eines ansehnlichen / und zugleich efferfüchtigen Manns. Bilde dir ein / er komme von einer langen Reys wider nach Haus / und habe in Erfahrung gebracht / daß sein Ehefrau unter dessen an ihm seye untreu worden / welche That er dann der Obrigkeit kundt mache / und die Obrigkeit gebe dem Ankläger Gewalt über die Ehebrecherin / und mache ihn zu ihrem Richter. Was für ein Schröcken wird sie alsdann überfallen? sie möchte vor Scham und Schröcken zu Boden sinken. O mich elendes / unglückseliges Weib! wurde sie auffschreyen: so bin ich dann dem jenigen zur Straff übergeben / welchem ich die verlobte Treu gebrochen hab? ist jetzt mein Richter / mein Gemahl / von welchem ich so vil gutes empfangen hab / welches ich aber ihm mit größter Unbild / und Treulosigkeit vergolten hab? O wie wird er jetzt mit mir verfahren / der sonst die größte Liebe gegen mir getragen / wann die verleckte Liebe in Haß und Grimm verkehrt wird? da ist ja nichts als Angst und Schröcken? O Christliche Seel! weißt du nit / daß JESUS Christus sich mit dir in dem Tauf vermählet hat? weißt du nit / daß du ihm versprochen hast / seine getreue Braut zu seyn / weißt du nit / wie treulos du ihm worden bist? Nun eben diser Herr / welchen du so oft und schwer beleidiget hast / wird dein aller strengster Richter seyn. Was für ein Schröcken wird dich überfallen / wann du in seiner Gegenwart erscheinen / und sein Macht und Gewalt ansehen wirst? Höre die Stimm / welche dich zu seinem Richterstuhl ruffet: Ecce! Sponsus venit, exite obviam illi. Sehet! der Bräutigamb kommet / gehet ihm entgegen. Es wird nit gesagt: Sehet! es kommet der König der Königen / es kommet der allerhöchste Befaggeber / es kommet der Herr der Heerscharen: Wer kommet dann? Ecce! Sponsus venit. Eihe! der Bräutigamb kommet / derjenige Bräutigamb / welchem du die versprochne Treu nit gehalten; der Bräutigamb / dessen beständige Lieb / und vielfältige Gutheraten du verachtet / und einem anderen angehangen bist. Ecce! Sponsus

venit. Eihe / der Bräutigamb kommet / seine gegen dir allseit getragne Lieb / in der Stund des Gerichts in höchsten Maß preisen wird. O Christliche Seel! wie wird er alsdann ergehen?

Gedencke nur / was sich in der Gebur Christi / unsers Seeligmachers zugetragen. Es seynd die Heil. drey König in Judaea ankommen / und in die Stadt Jerusalem gezogen / haben alldorten nach dem messias bohrnen König der Juden gefragt: Ubi qui natus est, Rex Judaeorum? Über welche Nachfrag der König Herodes, und mit ihm die ganze Stadt Jerusalem / heffig befragt worden. Turbatus est Rex, & omnis Iherosolyma cum illo. Über welche Worten Augustinus sagt: Quid erit tribunal Iudaeis, quando superbos Reges cuna terrena fantis. Was wird es seyn / da er auf den Richterstuhl erscheinen wird / wann er die gewaltige König in der Wiegen also erschreckt hat / da er doch gang sanftmüthig aufkommen ist / ihnen zu verzeihen? Erinneret euch / was sich in dem Garten an dem Delberg hat begeben / da Christus alldorten gefangen worden / dieses einige gesagt: Ego sum, bin; hat er darmit die ganze feindliche Welt zu Boden geschlagen. Was wird er dann erst thun / sagt der Heil. Gregorius, wann kommen wird zu richten / wann er mit einem einigen Wort seine Feind also erschreckt hat / da er kommen ist / von ihnen gerichtet zu werden? Quid facturus est, cum iudicaverit, qui una voce hostes suos perculit, cum iudicandus venit? Gedencket fern / was sich mit dem grimmen / und blutdürstigen Saulus, wie von ihm die Apostel geschrieben erzehlen / begeben / da selbiger die Götzen zu vertilgen aufgezozen. Christus sagte nicht anders zu ihm / als allein: Ego sum JESUS, quem tu persequeris. Ich bin JESUS / welchen du verfolgest. Ich bin JESUS / welchen du voll des Schröcken in Dymmagt vom Pferd herab gefallen. Darüber Erasmus Emillenus sagt: wer wird übertragen mögen sein strenge Gerechtigkeit / wann sein Barmherzigkeit also zitteren macht? wann er die großen Schröcken denjenigen einjagt / welche er zur Buß beruffen / wie werden er diejenige erschrecken / welche er zu richten / und zu straffen kommen wird: Qui clementer Dominum ferre non possunt, iratum ferunt, qui ad poenitentiam revocantem perhorrescunt, terroribus omnia complentem poterunt fallere?

Auß diesem kanst du nun O Sünder den Schluß machen / was für ein Forcht und Schröcken du haben werdest / wann du an dem Gericht zu dir sagen wird: Ego sum JESUS. Ich bin JESUS / dessen Befag du verachtet hast. Ich bin JESUS / dessen Lieb und Gutheraten du mit Treulosigkeit verachtet hast. Ich bin JESUS / welchen du mit deinem lasterhaftsten Leben verfolgst hast.

unterschreibet. Weil du aber also ohnbefunden in so vile Sünden eingewilliget / so sagt Gott: Arguam te, & sturam contra faciem tuam: In dem Gericht will ich dir sü. die Augen legen so vil Verschreibungen / welche du wider dich selbst gemacht hast. Da wird Gott / der Richter zu dir sagen / kennest du diese Handschrift? kennest du diese Gedancken? diese Wort? diese Werck? wehe dir / wann du es alsdann erst erkennen wirst.

13.

Von dieser Offenbarung der Sünden in dem Gericht / sagt der H. Paulus: Secundum duritiam tuam, & impenitentem cor tuum thesaurizas tibi iram in die irae, & revelationis iusti iudicii DEL. Du samblest dir einen Schatz des Zorns auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes / nach deinem verstockten und unbussfertigen Herzen. Thesaurizas; sagt der Apostel / du samblest dir einen Schatz. Was ist / einen Schatz samblen? Wann man das Geld zusammen legt / und es bewahret / das heist man einen Schatz samblen: und weil derjenige / der den Schatz gesamblet / hernach alles beysammen findet / was er also bewahret hat / deswegen sagt der Apostel: daß der Sünder einen Schatz samble des Zorns / dann er wird in dem Tod alle diejenige Sünden / welche er in Lebenszeiten begangen hat / beysammen finden / zu seiner Verantwortung / und wann er mit darüber Duff gethan / zu seiner Verdambnuß. Origenes sagt: Qui iniquus est per duritiam cordis, & cor impenitens, in thesauro irae actus suos recondit. Von dem Gottlosen werden wegen seines verstockten und unbussfertigen Herzens seine Mißhandlungen hinderlegt in dem Schatz des Zorns. Es hat auch GOTT selber dieses angezeigt / da er von den Sünden seines Volcks redet / daß sie nemlich alle in seiner Rechnung-Kammer aufgezeichnet seyen / und mit aufgeschribet werden / weder durch die Länge der Zeit / noch durch die Vergessenheit / welche bey GOTT nit statt hat: Nonne haec condita sunt apud me, signata in thesauro meo?

Origenes.
1. 2. in
Epist. ad
Roman.

Deutor. 32.

14.

Aber du wirst dieses besser verstehen / wann du Achtung gibest auff das / was in dem Haus eines Kaufmanns sich zuträgt. Da wirst du sehen / daß in seinem Kauffladen ein verschlossne Truhe ist / in welcher durch ein eingeschmitnes Loch von oben alles Geld hinabfallt / so eingenommen wird: in solcher Truhe wird es so lang aufbehalten / bis erwann zu End der Wochen / oder wann es sonst dem Herrn beliebt / der Kasten aufgeschloffen wird. Alsdann findet man alles beysammen / die Duplonen / die Silber-Cronen / die Stück von Achten / die Schid-Münz / bis auff den mindisten Pfening. Nun sagt der Apostel / mercke auff / O Sünder / du samblest dir zusammen den Zorn auff den Tag des Zorns / thesaurizas tibi iram in die irae. Jetzt merckest du nit / was du thuest; aber es wird die Stund des Gerichts kommen; alsdann

wird Gott auffspähen die Schatz-Truhe seines Zorns / welche bishero sein Dummheitigkeits verschlossen gehalten; alsdann wird du allorten sehen deine Saerlegen / deine Ehebrüch / deine Ungerechtigkeiten / und andere Sünden / welche du begangen hast / bis auff den allerheimlichisten Gedanken / bis auff das mindiste Wort / mit welchem die unendliche Göttliche Majestät verzehet / und seinen Zorn herauff gefordert hast. Thesaurizas tibi iram in die irae.

Gedencke jetzt / mein Christ / wie groß dein Schröcken seyn / wann so vil Sünden dir werden offenbahr / und fürgelegt werden / welche du begangen hast? sieh an einen Schacher / welchen der König vil Ehren und Geden erweisen / dessen Geschlecht / und Familie hoch erhoben / und mit stattlichen Land-Ämtern versehen: wann nun bey diesem Schacher ein ganzer Schreiber-Kasten gefundt wurde voller Schrifften / die er lang gehalten hätte / von einer seines Verberbens angesponnenen Verrätherey; woran er scheinte / daß er der Urheber derselben wäre / wann man ihm darauf diese Schrifften zeigte / und ihn darmit seines Verberbens überweiste / wurde er nicht vor Augen des Schröcken halb tott zur Erden sinken: bedencke nur an dich selbst / wie es dir mit dem Herzk ist / wann du in dem Beichtstuhl eine abschleuliche begangne Sünden beichten wirst. Siehe / der Beichtstuhl kombt dir dann nit anders für / als ein eyentliche Handt; das Herzk kloppet / und will gleich erklicken; die Farb des Angesichts verändert sich; die Jung höbt an zu stambeln / und die Wort nit recht außsprechen; die Wangen seynd voll der Schamhaftigkeit; der Schweiß laufft über den Leib hinab; und ich selbst zuweilen gesehen. Was ist das / Mensch / was erschrocket dich also? was fürchtest du? aber was frag ich lang? Erhöbe seine Sünden vor Augen; die soll er offenbahren dem Beicht-Vatter. Das ist hin genug zu solcher seiner Angst / und Bekümmung. O GOTT! wann die Offenbarung der Sünden in der geheimen Beichte solchen Schröcken verurjacher / was mehr dann seyn / wann in dem öffentlichen Beicht dieses alles wird entdeckt werden? wann es vil Mühe kostet / die Sünden zu offenbahren / damit sie verziehen und nachgelassen werden / was wird es seyn / wann sie werden offenbahret werden zur Straff? wann dir deine offenbahrete Sünden so angst machen vor dem Priester / der dich darvon entbinden kann / will; was wird erst geschehen in dem Beichtstuhl des Göttlichen Richters / welches dich verdammen soll? wann vor dem Thron der Barmherzigkeit die Sünden so erschrecklich scheinen / wie wird dir seyn bey dem Beichtstuhl der strengen Gerechtigkeit / wann so vil Schrifften von der Verrätherey / welche du wider demen GOTT / und Herrn / und deinen Erlöser / wider demen irgegebigen

Erhalter verübet haſt / vorkommen werden / als vil du Sünden begangen haſt? Wer ſoll ſich dann nit fürchten zu ſündigen? wer ſoll nit trachten; wann er geſündiget hat / Duſ

zu thun über ſeine Sünden / damit ſie ihm in dem Gericht nit ſo groſſen Schrecken verurſachen? Itaque contra faciem tuam. Ich will dir deine Sünd für Augen legen.

Der dritte Abſatz.

Es wird der Sünder vor dem Gericht Gottes ſeine Sünden ſehen / mit allen Umſtänden.

16. **L**es wird der Sünder nit allein ſeine Sünden ſehen in ihrer greulichen Geſtalt / ſondern er wird auch ſehen alle Umſtand / mit welchen ſie ſeynd begangen worden. Arguam te. Ich will dir zeigen / und will dich überweiſen / ſagt GOTT / wer wird antworten können / wann der allwiſſende GOTT der Ankläger iſt? quis reſpondebit ei? ſagt Job. Was wirſt du antworten auff diſe Fragen: quis? quid? ubi? quoties? quibus auxiliis? cur? quomodo? quando? Wer? was? wo? wie oft? mit was? warumb? wann? Quis? Wer? wer biſt du / der du wider GOTT geſündiget? du weiſt ſelber / daß du dem Leib nach Staub / und Aſchen biſt / ein Speiß der Wärmern / und der Verfaulung / ein Sohn der Erden / und ein Enckel deß Nichts? Quis? Wer? der Seelen nach was biſt du anders von dir ſelbſt / als ein gancker Hauſſen lauter Unwiſſenheit / ein ganzes Meer der Boſheit / und ein Schwindgruben der Laſteren / der du auff die Welt kommen biſt mit der Mackel / und Schand Zeichen der Erbſünd / ebender ein Kind der Sünd / als deiner Elteren? Wer biſt du als ein Werk Gottes? Weiſt du nit / daß du der jemiege biſt / den GOTT gemacht / und erſchaffen hat zu einem Ebenbild der heiligſten Dreyfaltigkeit? den er alſo geliebt hat / daß er ihn durch die Gnad zu einem Erben deß Himmelsreichs eingesehet hat? welchen Jeſus Chriſtus mit ſeinem Blut erlöſet hat? und bey allem dieſem haſt du dannoch dich erkühnet / ſeine Göttliche Majestät zu verlezen? Wann du ein unvernünftiges Thier / oder ein Reiffel / oder ein Heyd / oder ein Keger wärest / es wärs noch leydelicher; aber weil du gewest ein vernünftiger Menſch / ein Kind Gottes / ein Catholischer Chriſt / von GOTT ſo hoch begnadet / was für ein Entſchuldigung wirſt du vorſchühen können? arguam te. Ich will dich fragen.

17. **Q**uid? Was? Was haſt du gethan / als du geſündiget haſt? du haſt verlezt deinen GOTT / deinen Schöpffer / deinen Erlöſer / deinen Vatter / und Bräutigamb deiner Seel; du haſt Unbild / und Schmach angehan deinem getreuiſten Hirten / deinem beſten Freund; deinem Lehrmeiſter; deinem Seelen-Arzt / welcher alle deine Kranckheiten gehelet. Quid? Was? was haſt du gethan? du haſt verachtet den obriften Geſas Gebet / und den jenigen Herrn / von welchem dein Leben hanger; welcher für dich iſt Menſch worden / und für dich ſein Leben gegeben hat

andem H. Creuz / welcher unendlicher Liebe werth iſt / und der mit ſo groſſer Gedult dich übertragen und auff dem Beſſerung gewartet hat. Quid? Was? du haſt ſein Geſas / ſeine Trohungen / und ſeine Urtheil verachtet; da du doch wohl gewuſt / daß er mit der höllischen Peyn die ihm zugefügte Schmach rächen könne? Warumb haſt du ſein ſtrengere Gerechtigkeit für nichts geachtet? warumb haſt du ſeinen Zorn und Ungnad nit gefürchtet? Quid? War haſt du gethan? du haſt wider das Leben Gottes dich verſchworen; du haſt dich wider deinen rechtmessiſigen König / und Herrn auffgelaynet; du haſt mit unaußſprechlicher Vermeſſenheit widerſtrebet allen ſeinen Göttlichen Vollkommenheiten; allen ſeinen Eigenschafften dich widerſeket; du haſt ſein Geſas muthwilliger Weiſ gebrochen; du haſt ſein Bildniß / und Gleichheit beſudlet; du haſt ſein heiliges Blut entunehret; ſein allerliebreichſte Güte umb eines ſchlechten Wolluſts willen verachtet? Quid? Was? haſt du den H. Geiſt mit ſeiner Gnad / und mit ſeiner Gabe / auß deiner Seel ſchmipfflich verſtoſſen / und haſt darin den Teuffel beherberget; du haſt die Verdienſte / welche du durch ſein Gnad erworben hatteſt / ſpöttlich verſchwendet; du haſt dich ſchuldig gemacht aller Armseligkeiten / der zeitlichen und der ewigen / du haſt auff dich geladen den völligen Zorn deß Allmächtigen Gottes; und du biſt ihm ſchon in ſeine Hand gefallen / und wer wird dich vor ſeinem gerechten Zorn erretten?

Die Frag gehet weiter: Ubi? Wo? wo haſt du geſündiget? In der Gegenwart Gottes / nit nur heimlich / ſondern auch öffentlich zu Hauß / auff den Gaſſen / auch ſo gar in den Kirchen / ohne Schamhaftigkeit / als wann das Sündigen ein löbliches Werk wärs. Quoties? Wie oft? nit nur ein / oder das anderemahl / ſondern unzählbar vil mahl / zu jedem Alter deines Lebens / und wider alle Gebott. Cur? Warumb? auß was Urſachen haſt du villeicht geſündiget einem anderem GOTT ein Geſallen zu thun? Nein / ſondern allein dem Teuffel / der Welt / und dem Fleiſch zu gefallen. Was haſt du darmit gewunnen? gang und gar nichts: du haſt lieber wollen ein Leibeigner deß Teuffels ſeyn / als ein liebes Kind Gottes. Cur? warumb? was für ein Nutzen haſt du darvon gehabt? haſt du etwann eine Glückſeligkeit dardurch erhalten? Nein; ſondern deine viehiſche Begierden zu erfüllen / haſt du dein Ehr / dein Geſundheit / dein Haab / und Gut / und die

18.

dir versprochne Seeligkeit verlohren. Was für ein Noth hat dich darzu angetrieben? Ist dann dir in dem Hauf Gottes deines Vaters so übel ergangen / daß du genöthiget worden zu seinem Feind überzugehen? oder hat dich der Teuffel besser gehalten? Lasse dieses dein Elend / deine Trübsaalen / deine Unruhe / dein Furcht / deine Mühe / und Arbeit sagen. Es werden anjese dieses auch sagen alle Peynen und Schmerzen / welche du die ganze Ewigkeit hindurch wirst leyden müssen. Quibus auxiliis? mit was hast du gesündigt? was Mittel hast du darzu gebraucht? du hast gesündigt mit den Gaben Gottes selber / mit deinem Verstand / mit deiner Gesundheit / mit deinem Haab / und Gut / und allem dem / was dir Gott zu seinem Dienst verlohren hat. Arguam te. Ich will dich zu Red stellen.

19.

Sage weiter: Quomodo? wie hast du gesündigt? mit höchster Vermessenheit / und Unschamhaftigkeit; ohne alle Obacht auff Gott / auff sein Gesag / auff sein Kirchen / auff seine Priester. Quomodo? Wie? du hast gesündigt mit Aergernuß / und hast das Amt des bösen Geists vertreten gegen deinem Nächsten / indeme du selbigen mit deinem bösen Exempel zu der Sünd gezogen. Quomodo? Wie? du hast gesündigt mit Entwehhrung Gottes / und seiner Kirchen; du hast den Unglaubigen / und Keheren Gelegenheit geben / den allerheiligsten Nahmen Gottes zu lästern. Arguam te. Ich will dich zu Red stellen / und fragen: Quando? wann hast du gesündigt? du hast gesündigt / nachdem Gott für dich ist Mensch worden / nachdem er sein Leben für dich an dem Stamm des H. Creutz durch einen vor der Welt ganz schmählichen Tod gelassen hat. Quando? Wann? Eben zu selbiger Zeit hast du gesündigt / da dir Gott mit freygebiger Hand allerhand Gutthaten erweisen hat: und O wie oft eben an selbigem Tag / da er in deinem Herzen die Herberg genommen? was wirst du antworten / O Sünder / wann du sehen wirst / daß alle diese Umstände bey deinen Sünden sich befinden? O dich unglückseligen Menschen / wann du auff dergleichen Fragen erst alsdann suchen wirst zu antworten / da du dich von der Wahrheit überweisen sehen wirst.

20.

Es hatte der Achan wider den Befehl Gottes auß dem Raub vor Jericho emigen Hausrath entfreundet; worüber Gott erzürnet / dem Josue befohlen / daß er den Thäter auffsuchen solle. Es ist solches mit allem Fleiß durch das Loos geschehen / welches erstens geworffen worden über alle Zünften Israel; hernach über alle Geschlecht und Haushaltungen. Endlich hat man den Achan gefunden / welcher das Gebott Gottes gebrochen hatte: Invenit Achan, filium Charmi, sagt die Schrift. Darauf befahle Josue allem Volck / Stein aufzuheben / und

Josue, 7.

den Dieb damit todt zu werffen. Er wird feiner / all sein Haab und Gut zu Wasser verbrennen / welches auch alsobald befestigt worden / laut Göttlicher Schickung Lapidavitque eum omnis populus, & cuncti quae illius erant, igne consumpta sunt. Das ganze Volck Israel hat ihn versteiniget / alles / was er hatte / ist durch Feuer verbrannt worden. Ich muß bekennen / ich verwerdere mich über diese so scharffe Straff; Ich nimmets dessen mein Ursach. Es ist nicht Achan hat wider Gottes Gebott gesündigt. Er hat aber auch sein Sünd erkennet / hat dieselbe dem Josue auffrichtig / und mit allen Umständen bekennet. Er sprach: Veni peccavi Domino Deo Israel, & sic & sic feci. Ich hab warhaftig wider den Herrn / den Gott Israel gesündigt / ich hab so und so gesündigt. Wor auff er alles ausführlich erzehlet / was gemacht / und was er genommen. Aber der Achan sein Sünd also redlich / und umständlich bekennet / warumb wird er noch so schwerlich gestrafft / und zum Tod urtheilt. O Gott / wo ist dem Achan die Barmherzigkeit? Er hat kein Barmherzigkeit verdient / sagt Rupertus: Non ullam mereri veniam debuit. Dann wann er schon Sünd bekennet / so ist es doch nur geringe Weis geschehen / nachdem sein Sünd noch vor entdeckt worden durch das Loos. Er sein Verbrechen nit von selbst und gumm offenbahret. Er ware schon verurtheilt / konte es nit mehr laugnen. Darum hat Gott nach der strengen Gerechtigkait mit ihm verfahren. Wann er sein Sünd so schicklich bekennet / und bereuet hätte / so würde Gnad gefunden haben. Weil er es aber nicht gethan / nachdem er schon überweisen worden war kein Zeit mehr / die Sünd zu vergetten / sondern abzustraffen. Non ullam mereri veniam debuit (sagt Rupertus) ante enim reatus est Israel, quam ille reatum agnosceret, & ante fors veridica DEO auctore prodigiosa sonam, quam ille culpam. Er hat kein Sünd mehr zu erlangen verdient; dann ehe er sein Verbrechen bekennen wollen / hat Gott Israel wegen seines Diebstahls ein schickliches Niederlag erlitten: und das unfehlbare Zeichen hat durch Göttliche Schickung die Hand des Thäters entdeckt / ehe er sein Sünd bekennet hat. In was für einen Schrecken und Bestürzung wird dann der Sünder seyn / wann er bey dem Göttlichen Gebott genöthiget wird / alle seine Sünden / mit allen ihren Umständen / zu bekennen / wie der Achan, feci sic & sic, nit daß sie ihm zu ziehen werden / sondern daß er darumb gestrafft werde? wahrlich dieses wird kein Sünder ein unerträgliche Peyn seyn / wann ihm Gott selbst die Schwärze seiner Sünden vorhalten / und verweisen wird. Arguam te, & statuam contra faciem tuam.

Der vierdte Abſatz.

Rechenſchaft wegen Sünden der Gedancken.

21. **L**asset uns die erſchröckliche Rechenſchaft etwas genauers betrachten/ und ſehen/ von was ſie inſonderheit zu gehöret. Formidabiles libri. ſagt der H. Ephrem. aperientur, in quibus ſcripta ſunt opera noſtra, & actus, & verba, & quæcunque egimus in hac vita, nec ſolum actus, ſed & cogitationes; & intentiones cordis ſcriptæ erunt. Es werden erſchröckliche Bücher aufgethan werden/ in welchen unſere Werck/ und Wort/ und was wir immer in dieſem Leben gethan haben/ geſchrieben/ und aufgezeichnet ſeynd; und nit allein die Werck/ ſondern auch alle Gedancken/ und Vorſatz unſers Herzen. Hierüber wird der Sünder/ Stück für Stück/ genaue Rechenſchaft geben müſſen. Alſo hat auch der weiſe Mann geſagt: cogitationes veltraſcrutabitur. Er (der Göttliche Richter/ wird euere Gedancken durchforſchen.) und der Apoſtel: manifeſtabit conſilia cordium. Er wird die Rathſchlag der Herzen offenbahren. Und GOTT ſelbſten: Ego Dominus, ſcrutans, & renes, & corda. Ich bin der H. GOTT/ der ich das Herz durchforſche/ und die Nieren prüffe. Es werden alſo die Gedancken/ die Begierden/ und die Vorhaben der Herzen durchſucht werden/ umb zuſehen/ welche Gedancken ſündig/ oder nit ſündig geweſen. Wiſſet ihr/ welcher Gedancken eine Sünd ſeye? Der H. Auguſtinus erkläret es/ und ſagt: drey Stück kommen zuſammen/ biß ein Gedanke ein Todſünd iſt; die Eingebung von dem böſen Feind/ oder von der Begierlichkeit; die Beluſtigung/ welche die Natur empfindet; und die Einwilligung deß Willens: *Tria ſunt, quibus impletur peccatum; ſuggeſtione, delectatione, & conſenſu.* Eben dieſes kehret auch der H. Gregorius. Es ſtellet dir der Teuffel einen Gedancken für der Rach/ oder der Unreinigkeit; darzu kommet auch unvorſehens der Anfang einer böſen Begierd. Wann nun die Seel/ ſo bald ſie die Verſuchung mercket/ Widerſtand thut/ ſo ſündiget ſie nit/ ſondern ſie begehret ein bey GOTT verdienſtliches Tugend-Werck: kommet es aber zu der Beluſtigung/ obwohlen ſolche die Vernunft nit völlig mercket/ noch auch der Will gänzlich einſtimmet/ und verwilliget/ ſo gibt es zwar ein läßliche/ aber noch kein tödtliche Sünd. Wann aber zu der Eingebung/ und Beluſtigung der völlige Verſtand hinzu kommet/ und die Einwilligung deß Willens/ alſo daß der Menſch wohl ſihet/ was er begehret/ und freywillig in ſolchen verbottnen Begierden ſich aufhaltet und beluſtiget/ wann dieſes auch nur einen Augenblick wehrete/ wann auch der Menſch ſchon nit begehrete/ das je nige/ was ihn geluſtet/ ins Werck zuſehen; ſo begehret er ſchon ein Todſünd/ alſo zwar/ daß/ wofern er über ſolche nit Buß thut/ **Chriſt. Wecker, I. Theil.**

er unfehlbar verdammet wird. Alſo ſagt der Heil. Auguſtinus: *Totus homo damnabitur, niſi hæc, quæ ſine voluntate operandi, ſed l. 10. de tamen cum voluntate animum talibus oblectandi, ſolius cogitationis ſentiantur eſſe peccata, per Mediatoris gratiam remittantur.* Es wird der ganze Menſch verdammet werden/ wann nit diejenige Sünden/ welche ohne den Willen zu dem Werck/ doch aber mit fürſächlichen Willen/ ſich daran zu beluſtigen/ allein in den Gedancken geſchehen/ durch die Gnad deß Mittlers/ das iſt/ Chriſti/ verzeihen werden.

22. **D**amit wir aber dieſen Punkten beſſer verſtehen/ welcher ſehr wichtig iſt/ ſo kommet/ und betrachtet mit dem H. Gregorio, was ſich in dem Paradyß zugetragen. Wie vil Sünden darauf entſtanden? drey Stück haben ſich darbey befunden; Die Schlangen/ die Eva/ und der Adam: *Serpens luſit, Eva delectata eſt, Adam conſenſit.* Die Schlangen hat eingeſathen/ die Eva hat ſich daran beluſtiget/ der Adam hat eingewilliget. Obwohlen die Schlang eingeſathen/ ja/ was noch mehr iſt/ ob gleich Eva die verbottne Frucht geſſen hätte/ wann nur der Adam nit ſeinen Willen darein gegeben hätte/ ſo würde kein Erbſünd geweſen ſeyn. Auf die Weiße ſagt der H. groſſe Kirchen-Lehrer Gregorius, mit dem H. Auguſtino, iſt auch in dem Paradyß der Kirchen eine verbottne Frucht/ zum Exempel ein fremdes Weib/ oder die Rach wider ſeinen Nächſten/ und anderes dergleichen. Der Teuffel iſt die Schlang; das Fleiſch iſt die Eva; der Geiſt iſt der Adam. Der Teuffel gibt uns ein/ wider das Göttliche Gebott etwas zu thun: das Fleiſch ſtrecket die Hand darnach/ durch die Beluſtigung; aber es iſt noch nit zur Todſünd kommen/ biß daß der Adam/ das iſt/ der freye Will/ wohlbedächlich darein verwilliget. Die Wort deß H. Gregorii ſeynd: *S. Gregor. Suggellio fit per diabolum. delectatio per carnem, conſenſus per ſpiricum; quia cum primùm culpam ſerpens ſuggeſſit, Eva, velut caro, delectata eſt, Adam, velut ſpiricus, conſenſit.* Die Eingebung geſchicht durch den Teuffel/ die Beluſtigung durch das Fleiſch/ die Verwilligung durch den Geiſt. Dann nachdem die Schlang und die Eva erſtlich eingegeben/ hat die Eva/ als das Fleiſch ſich daran beluſtiget/ und der Adam/ als der Geiſt/ hat darein verwilliget. Wahr iſt es/ ſagt der H. Auguſtinus, daß Eva von der verbottnen Frucht geſſen hat/ aber GOTT hat ſie nit auß dem Paradyß hinauß geworffen/ biß auch Adam darvon geſſen hat: nachdem dieſes geſchehen: *Emiſit eos Dominus de paradiso.*

S. Gregor. 4. moral. c. 27.
S. Gregor. Reſponſ. ad t. interrog.

Genes. 3.

diso voluptatis, hat alsdann erst sie der Herr auß dem Paradenß des Bollusts verwisen. Durch welches zu verstehn geben wird / daß / ob gleich die Natur ohne völlige Aufmerksamkeit eine Neigung hat zu einer Sach; die verboten ist / wann es schon nit ohne läßliche Sünd geschicht / so kommet doch die Seel nit auß dem Paradenß der Gnaden hinaus / bis daß der freye Will; als wie der Adam / mit fürsätzlicher Verwilligung einstimmet. Daher sagt der Heil. Augustinus, a serpente fit suggestio, & quædam suasio, in appetitu autem carnali, tanquam in Eva, delectatio, in ratione verò, tanquam in viro, consensus, quibus peractis, tanquam de Paradiso, hoc est, de beatissima luce iustitiz in mortem homo expellitur. Die Eingebung / und das Einrathen zur Sünd kommet von der Schlange; die Belustigung von der Sinnlichen Begierlichkeit / als von der Eva; die Einwilligung aber entspringt von der Vernunft / als von dem Mann. Wann nun dieses geschehen / so wird der Mensch auß dem Paradenß verlossen / das ist / er wird von dem Leben der Gerechtigkeit in den Tod der Sünd verfället.

S. August. 1. 1. de ferm. Dom. in monte. c. 23.

23.

Ich will mich noch besser erklären. Es findet ein Frau auß einem Tisch in dem Hauff einen Brieff / welchen ein verwegener Mensch durch die Hand einer Magd darauff gelegt. Was geschicht? eines auß diesen 4. Stücken: eintweder mercket sie / was darinnen möcht enthalten seyn / und verbrennet solches ganz ungelesen; oder sie liest es auß Fürwitz / hat aber einen Unlust / und Mißfallen an dem bösen Ansinnen: oder sie liest es mit Lust / und Wohlgefallen an dem Begehren / jedoch ohne den Willen zu dem Werck; oder sie liest es mit Lust / und verlangt auch das Werck selbst. Was vermenest du / mein Christ / was ein böser Gedanke anders seye / als ein heimlicher Brieff des Teuffels / in welchem er an dich begehrt / du sollest eine Untreu begehren wider deinen Göttlichen Bräutigamb Jesum Christum. Diesen Brieff legt er dir in dem Phantasey / und Einbildung / als auß dem Tisch / eintweder durch sich selbst / oder Mittel der Magd / nemlich deines Fleisch / durch die Augen / oder Ohren / Berührung / oder einen anderen auß deinen Sinnen. Was machest du nun mit dem Brieff? verbrennest du ihn gleich ungelesen in dem Feuer der Göttlichen Liebe / oder in dem Feuer der Höllen / an welche du gedenckest / und widerstehst also bald der ersten Bewegung? so hast du großen Verdienst bey Gott. Hast du aber in Lesung desselbigen dich eine Zeitlang gehalten / jedoch nit völlig eingewilliget / so ist es nur ein läßliche Sünd: hast du dich aber ab denselbigen belustiget freywillig / und dich wohlbedacht sambt erfreuet / daß dir dieser Brieff zu Handen kommen / so hast du schon tödtlich gesündigt; hast du dich belustiget / und gar verwilliget in die Begierd zu dem Werck selbst / so ist es abermahlt ein Todßünd / wann

du gleich das Werck selbst nicht begehrst. Du wollst wir zu dem Gericht kommen. Zehle jetzt alle böse Gedanken / welche dein ganzes Leben hindurch gehöret. Erwenden alle in diesem strengen Gericht unterrichtet werden. In diesen hast du dich belustiget / bey diesen hast du auch das Werck selbst verlangt. O mein Christ! was wird dies für ein erschreckliches Examen seyn? welcher Ehe-Mann auch der allereyfferstüchtigste hat jemalen von seiner Gemahlin Keuschheit von den Gedanken begehrt? Aber das ist kein Wunder; dann die Gedanken kan er nit erkennen sondern nur das We. f. Gott aber / sagt der Heil. Augustinus, weil er weiß / und erkennet auch das allerinnerste des Herzen / so begehret er auch von selbigen Keuschheit; was obwohlen solche denen Menschen verbergen seynd / so wird doch auch durch dieselbigen seinen Göttlichen Augen sein Gesatz übersehen. Notum autem est Deo in corde nati etiam si factò non innotescat hominibus. Was in unserem Herzen ist / das ist Gott bekannt / ob es gleich die Menschen auß dem Werck nicht erkennen. Lasset uns anhören / was Gott die ewige Wahrheit selber bey dem Verurtheilten Sophonias sagt: Et erit in tempore in seruator Jerusalem in lucernis. Es wird in der jenen Zeit begeben / daß ich Jerusalem wird mit Laternen durchsuchen: dann wie es der Heil. Bernardus außlegt / in dem Gericht will ich in der Seel alles so genau durchsuchen / als wann ich Facellen und Laternen darzu angezündet hätte; veluti lucerna lumine admodò, seynd die Wort des Propheten. Kommt euch nit seltsamb für / O Göttliche Seelen / diese Weiß zu unterrichten. Wann Gott gesagt hätte / daß er / als die Sonnen / alles wolte offenbahren / mit eintweder die Unwissenheit / oder die Bosheit verborgen hat / das wäre leicht zu sagen: dann wir wissen / daß Christus von dem Propheten Malachias genennet wird ein Sonn der Gerechtigkeit: vobis timentibus nomen meum sol iustitiz. Euch / die ihr meinen Namen fürchtet / wird die Sonnen der Gerechtigkeit aufgehen. Was will aber das suchen mit der Laternen bedeuten? das kanst du abnehmen auß diser Gleichnuß. Du suchest in deinem Hauff / zum Exempel / eine Nadel / welche dir entfallen; wann dies mitten in einem Zimmer / oder Saal geschehen / allwo die Sonnen hinein scheint / so suchest du selbige bey dem Liecht der Sonnen so lang / bis selbige im hohen Wann sie dir aber entfallen ist in einem hohen Gemach / oder Gewölb unter der Decke so zündest du auch bey hellem Tag ein Licht an / die Nadel zu suchen. Ist ihme nit also? Gleicher massen sagt Gott unser Herr: in seruator Jerusalem in lucernis. Ich will Jerusalem mit Laternen durchsuchen. Die öffentliche Werck wird er durchsuchen / als ein Sonn: diereuil er aber auch die geheimen Gedanken durchsuchen wird / so sagt er: 2

er ein Latern darzu anzünden werde: ſerutabor in lucernis. O wie recht ſagt der heilige Bernardus: Tunc Chriſtus omnes anima, & conſcientia angulos ſerutaturus veniet, veluti lucernæ lumine admoto, ne vel minimum peccatum latere poſſit; juxta illud: ſerutabor Jeruſalem in lucernis. Als dann in dem Gericht/ wird Chriſtus alle Winkel und Heimlichkei- ten der Seel und deß Gewiſſens/ wie mit ei- ner Latern aufſuchen / daß auch die mindiſte nit verborgen bleiben können / nach Laut der jeni- gen Worten: Ich will Jeruſalem mit La- tern durchſuchen.

25. Wie wird dann der Sünder ſeyn bey dem Gericht / wann in demſeligen der Göttliche Richter alle ſeine Gedancken gang Sonnen- klar offenbahret/ und darſtellen wird? wann er offenbahret wird ſo vil rachgierige An- ſchlag/ ſo vil unreine Begierden/ ſo vil Nach- ſtellungen nach fremden Gut/ ſo vil frevent- liche Urtheil? wie wird dir alsdann ſeyn / O Chriſt/ wann du nit Buß darüber gethan haſt? wann du ſehen wirſt / daß / wann du gleich keine andere Sünden hätteſt/ du annoch die Höll nur gar zu wol damit verdienet hätteſt. Bey denen Sünden/ welche mit dem Werck begangen werden / iſt gleichwol etwas / wel- ches die Begierlichkeit in etwas vergniget. Der einen Diebſtall begehret / hat Gewinn darbey/ der Unkeuſche einen Wolluſt/ der ſo nachnimmet/ ein Ehr/ aber bey der Sünd ſo in Gedancken geſchiehet / iſt weder Ehr/ weder Luſt/ weder Gewinn. Sihe dann / ob du nit eben darum billich verdammet werdeſt/ weil du umbſonſt / und umb nichts Gott deinen Herrn verachtet haſt/ welcher doch ein unend- liches Gut iſt? O ihr Sünden der Gedan- cken / wie vil habt ihr ſchon in die höllliche Flammen gebracht?

26. Es iſt bekannt/ wie Abſalon an einem Eich- baum mit ſeinen Haaren verwickelt umb das Leben kommen. Einſeltſame Begebenheit! ſeine eigne Haar waren der Strick / daran er gehencket worden. Ja ſagt der H. Chry- ſoſtomus, du ſolleſt aber wiſſen / daß dieſes auß gerechtem Urtheil Gottes also geſche- hen: Scias, quod factum eſt, totum fuiſſe Judi- cii divini. Laſſet uns ſehen/ warum dann Gott es also verhenget. Es hatte Abſalon

ein ſehr ſchönes Haar/ an welchem er ein eynt- les Wolgefallen gehabt. Darumb wolte Gott/ daß er eben durch dieſe Haar/ mit wel- chen er also gepranget / und ſich beluſtiget/ in dem Tod ſolte geängſtiget/ und geſtrafft wer- den. Hierzu kommet auch das jenige/ was der gelehrte Sanchez beobachtet. Er fragt: wo wäre dazumahlen Abſalon? Er war zu Feld in dem Krieg. Wie hätte er dann / als ein Soldat/ ſeine Haar tragen ſollen? ohne Weiſ- ſel unter dem Helm/ oder Beckel-Hauben: ſo iſt dann kein Wunder / daß ihm ein ſolches Unglück widerfahren. Laſſet ein Soldat/ wann es zum Erſticken kommt/ ſeine Haar ſie- gen? ſo geſchiehet ihm nit unrecht/ wann ſie ihm zu einem Strick werden/ durch welchen er ſein Freyheit und ſein Leben verlieret. Hätte Ab- ſalon ſein Haar unter dem Helm verdeckt / wann er gleich zu nächſt bey dem Eichbaum fürüber reiten müſſen / ſo wäre er dannoch ohne Gefahr hindurch kommen: weil er aber ſie gang frey hat ſiegen laſſen / ſo hat es Gott also geſchickt / daß er zur Straff ſeiner Hoffart/ und eyntlen Wolgefallens mit denſel- ben an dem Baum behangen/ und dardurch umb das Leben kommen iſt. Galea in illo re- rum articulo, ſagt Sanchez, comam premere noluit, quam ſolutam, & liberam, & à ſole radiantem attulerat in delictis. O Chriſten Menſch! wo biſt du / ſo lang du lebeſt? weiſt du nicht / daß du in dem Krieg/ und in dem Feld ligeſt/ da du ſtreiten ſolleſt mit dem Feu- ſel/ mit dem Fleiſch/ und mit der Welt? Mil- itia eſt via hominis ſuper terram. Deß Men- ſchen Leben iſt ein Strick auß Erden. Weiſt du nit / daß du deine Gedancken ſolleſt einge- zogen halten unter dem Helm der Forcht Gottes / und deß Göttlichen Gerichts? ac- cipiet pro galea judicium certum. Was haſt du dann zu gewarthen/ wann du deine Gedan- cken frey ſiegen laſſeſt / nach der Rachgierig- keit/ und nach der Unzuht? Fürchte dir/ dann ſie werden dir zu Strick und Maſchen wer- den / welche dich in die Höll reiſſen. Fürchte dir/ daß dir nicht zur ewigen Peyn und Quaal gereiche jener Luſt / den du darinnen ſuchſt mit Verachtung Gottes und ſeines Geſatz. Arguam te. Ich will dir es weiſen.

Gaspar Sanchez. in 2. Reg. c. 18.

Job, 7.

Raulinus ſerm. 1. de Paſſ. Dom. Hugo Car- dinal. ibi.

Der fünffte Abſatz.

Gericht / und Rechenſchaft von den Sünden / welche mit Worten begangen werden.

27. Laſſet uns nun zu der Rechenſchaft von den Sünden / welche mit Worten be- gangen werden / ſchreiten. Höret / Mat. 12. was Chriſtus der HERR ſagt: Dico autem vobis, quoniam omne verbum otioſum, quod loquuti fuerint homines, reddent rationem de eo in die Judicii. Ich ſage euch / daß die Menſchen von einem jeden müſſigen Wort / welches ſie geredet haben / werden Rechenſchaft geben an dem Tag deß Chriſt. Wecker. I. Theil.

richts. Hier ſchreyet auß der Heil. Bernardus, Heu nobis! quam ratio reddi poterit de otio? Wehe uns! was für ein Rechenſchaft wird man geben können von dem/ was müſ- ſig iſt? Was iſt ein müſſiges Wort? die Antwort gibt der Heil. Gregorius mit dieſen Worten: Verbum otioſum eſt, quod aut utilitate rectitudinis, aut ratione juſta neceſ- ſitatis caret. Ein müſſiges Wort iſt / welches weder nützlich / noch nothwendig iſt. Und von dieſen

s. Bernard. in Can. s. Gregor. Homil. 6. in Evangel.

diesen Worten sollen wir Rechenhaft geben? Ja / es ist ein Glaubens - Articul / de omni verbo otioso, von einem jeglichen müßigen Wort. Was wird es dann werden / sagt der H. Ambrosius, mit den unzuchtigen / unehrbarhen Worten? Si pro verbo otioso ratio poscitur, quanto magis pro verbo impuritatibus, & turpitudinis? Was für ein Rechenhaft werden geben müssen diejenige / welche Gottlästeren / welche schwören / fluchen / Ehrabschneiden / welche sich der Sünd berühren / welche der Jugend und Andacht spotten / welche Uneinigheit anstiften / die ihren Nächsten mit Schelt- und Schmach Worten beleydigen? O Christen! von diesen / und allen anderen Worten müssen wir genaue Rechenhaft geben / an dem Tag des scharpfen Gerichts Gottes.

S. Ambrosius
in Matth.
12.

28.

Es hat Gott unser Herr / vor allen anderen Creaturen den Menschen geadelt / und ihm die Sprach gegeben / als ein Instrument / und Werkzeug der Vernunft / damit er des Hergens Gedancken durch dieselbige offenbahren / und zu erkennen geben könne. Nur allein die vernünftige Geschöpf können reden. Es seynd aber die Wort / wie der H. Augustinus vermerckt / nichts anders / als ein Dolmetsch der Vernunft. Darumben soll der Mensch sich der Worten nie gebrauchen / als nur / wann / und wie es die rechte Vernunft erforderet. Das Zihl und End / zu welchem dem Menschen die Red gegeben worden / ist dreyfach / nemlich daß er Gott lobt / daß er den Nächsten aufserbaue / und daß er sich selbst anklage / wie Hugo Cardinalis sagt: Loquela data est ad laudandum Deum, ad edificandum proximum, ad accusandum se ipsum. Es ist die Welt von dem allmächtigen Gott erschaffen / wie ein künstliches Uhrwerk / in welchem der Mensch die Glocken seyn solle / welche Gottes Lob verkünde / auch anzeige die Zeit / und Stund / das letzte Zihl und End zu suchen; und über das zugleich zu erkennen gebe / wie es innerlich mit der Uhr / wohl / oder übel / bestellt seye. Alles / was zu diesem dreyfachen Zweck in Gebrauch der Zungen mit dienlich ist / das ist ein oder unnuß / und müßig / oder es ist böß und schädlich; worvon Gott Rechenhaft begehren wird / an dem Tag des Gerichts.

S. August.
apud Beraldum tom.
2. de Vitiis
tract. 9.

Hugo Cardinalis,
in
Luc. 11.

29.

So sehe nun der Sünder / wie er sein ganzes Lebenlang hindurch die Zung gebraucht habe; so wird er finden / was für ein entsetzliche Rechenhaft auff ihn wartet zu selbiger Stund! Was ist die Zung des Sünders gewesen? Der H. Apostel Jacobus beschreibet sie gar wol in seiner Epistel / da er von ihr sagt: Lingua ignis est, universitas iniquitatis. Die Zung ist ein Feuer / und ein Schuh der Bösheit. Es ist ein verzehrendes Feuer / welches zu Grund richtet die Ehr / und guten Nahmen des Nächsten. Ignis est. Sie ist auch ein Schuh / in der man alle Laster lehret /

universitas iniquitatis. Es hat Gott die Zungen mit den Zähnen / wie mit einer Waffe / und mit den Lessen / wie mit einem Maß umgeben / und eingeschlossen / woermit er gleichsam einen Zaum angelegt / welcher in anderen Gliedern / und leiblichen Eimen nicht gethan. Der Sünder aber bricht diese Waffe / und zerreißt den Zaum / damit er sich mit der Zung wider Gott ausleibne / jener allerheiligsten Nahmen lästere / dem Nächsten suche / ihn schände und schmähe. Woerumb vermeynst du / daß der Teuffel / nach dem ihm Gott zugelassen / mit dem Zaum nach seinem Belieben umzugehen / und dem Ubel an dem Leib anzufan / nach dem er seines Standts / seines Haab und Guts / seiner Ehr / und seiner Kinderen beraubt / allein die Zungen frey überlassen? Beata sunt tantummodo labia circa dentes man-

Es seynd mir allein (bekennet Job selbst) die Lessen umb meine Zähne herum überbleibet. Dieses ware des Teuffels Arglistigkeit / daß er ihm die Zungen ohnerleest gelassen / so mit er an derselben einen Feind hätte / den den größten Schaden zufügen konnte. Gedachte / wann Job nur mit der Zungen wider Gott noch sündiget / so hab ich schon gemeynet / er mag sich im übrigen verhalten / wie er will. Das hat zwar der Teuffel bey dem Job mit / wegen gebracht: sihe aber / du Uebelthäter / was es bey dir zu wegen bringet. So ob du nit / wie jener Weltweise gesagt / behalt eben also verhalte / wie einer / welcher in einem Zwerch-Sack daher gehet / und weiter her anderer Leuten Mängel und Sünden tragt / umb selbige zu tadlen / und zu urtheilen / auff dem Rücken aber seine eigne / welche er niemahlen mit einem Flug anseheth. Was bist du anders gewesen / als ein Goggelhahn / welcher ein grosses Geschrey machet / wann er Regenwürmlein auff dem Mist findet; er gang still ist / wann er ein Perllein / oder Diamant findet; indem du nur die Mängel und Fähler deines Nächsten überall aufweiset / von seiner Tugend aber schweigest. Dardest bey einem übel von dem anderen / und bey diesem von dem ersten. Weißt du / wie du gleich bist? dem Teuffel / welcher bey Gott wider den Job übel geredet hat / und bey dem Job übel wider Gott. Was ist dein Mund anders gewesen / als / wie der heiligliche Drophet sagt / ein offenes Grab / in welchem die Ehr der Lebendigen vergraben / und herentgegen nichts / als Todten / soer aufgegraben worden / mit großem Standt öffentlicher Schand / und Uncke? Pulchrum patens est guttur eorum / iniquitas dolose agebant. Ein offenes Grab ist ihr Schlund; mit ihren Zungen haben sie fälschlich gehandelt. Judica illos Deus / ohne Barmherzigkeit gerichtet werden; so weil sie auch ohne Barmherzigkeit von ihren Kinderen / ihren Brüdern übel geredet haben.

31. Höret / wie eben diſer Prophet David dieſes Gericht und Straff beſchreibet. In dem 57. Psalmen handelt er von diſen Sünden / und vergleichet ſolche mit einer wüthigen Schlange: Furor illis ſecundum ſimilitudinem ſerpentis. Darauf redet er von dem Gericht / und Straff / welche auff dergleichen Sünder warthet / und ſpricht: Deus conteret dentes eorum in ore ipſorum, molas leonum confringet Dominus. Sie ſollen wiſſen / daß ihnen Gott ihre Zähne in ihrem Maul zerschmettern / und ihr Löwen-Gebiß zerbrehen wird. Daß der Ehrabſchneider mit biſſigen Zähnen verglichen werde / iſt nichts ungemeines in heiliger Schrift. Wie Hugo der Cardinal vermercket: Moraliſter dicitur de malis, maxime de detractoribus. Dann gleichwie die Zahn die Speiſen in dem Mund zerschneiden / und zermahlen / alſo zerreißet der Ehrabſchneider / und zermahlet die Ehr / und guten Nahmen deß Nächſten. Was aber ſonderbah zu beobachten / iſt diſes / daß der Königlich Prophet ſie nennet / molas leonum, die Zähne der Löwen. Werden dann die Ehrabſchneider mit den Zähnen recht verglichen? Ja? Aber auß was Urſachen vergleicht ſie David mit den Zähnen der Löwen? Hugo ſagt / leo dentes habet fecidos. Der Löw hat ſtinkende Zahn / wann er ſeine Zahn in ein Fleiſch ſeſet / ſo macht er ſelbiges ſo übel rüchend / daß kein anderes Thier mehr ſelbiges berührt / wegen deß Geruchs / den es von ſich gibt. Eben alſo wann die Zahn deß Ehrabſchneiders die Ehr / und guten Nahmen eines andern angebiſſen / ſo hat man kein gute Meynung mehr von dem jungen / welcher alſo angebiſſen worden. Es werden die Ehrabſchneider mit den Zähnen

auch in diſem verglichen / weil die Zahn die Speiß für den Magen alſo zurichten / daß er ſie verdäuen könne. Diſes geſchicht vermittels der Zungen / von welcher die Speiß von einer Seiten zu der anderen herumgezogen wird. O ihr Ehrabſchneideriſche Zungen! was thuet ihr anders / als daß ihr den guten Nahmen eures Nächſten herumziehet von einem Haus in das andere / und von einer Geſellſchaft zu der anderen / denſelben zu verkleinern. Weiters: Molas leonum; Es werden die Ehrabſchneider mit den Zähnen verglichen: dann die Speiß gehet von den Zähnen in den Magen hinab; von dannen ſie durch die Aderen in den ganzen Leib außgetheilt / und in Fleiſch und Blut verkehret wird / alſo daß / was zuvor ein Speiß war / ein gang andere Geſtalt bekommet / eines Haars / eines Bein / einer Hand / eines Fuß / oder anderer Glieds / und folgendes ein anderes Weſen hat / als ſie zuvor gehabt hat. Eben alſo machen es die Ehrabſchneider mit ihrer Zungen / und Zähnen. Wer ſihet nit / daß ſie mit ihrem übel nachreden den Leuthen ein andere Geſtalt geben / alſo daß man diſen / oder jenen ſchier mit mehr kennet. Nun ſagt David. molas leonum confringet Dominus. Die Zahn der Löwen wird der Herr zerbrehen / an dem ſtrengen Gericht / da ſie werden Rechenſchaft geben müſſen wegen deß Ehrabſchneidens / und Schadens / den ſie durch ihre biſſige Zungen verursacht haben: alſdann wird die Gerechtigkeith Gottes diſe Zahn zerbrehen / und ſie den Teufflen übergeben zu ewiger Peyn. Ad nihilum devenient, id est, ad diabolum, ſeſet hinz zu Hugo der Cardinal.

Der ſechſte Abſatz.

Rechenſchaft wegen der mit Wercken begangnen Sünden.

33. **W**an laſſet uns betrachten auch das Gericht über die Werck deß Sünders. O Gott! wie genaue Rechenſchaft wird gefordert werden von allen Handlungen unſers Lebens! Diſes Werck ware ein Todtſünd / diſes ein läſliche. Diſes ware ein müſſiges Werck; mit diſem hat der Sünder ein böſes Crempel geben; diſes iſt begangen worden auß menſchlicher Schwachheit / jenes auß Unwiſſenheit / diſes auß Bosheit / diſes auß Zaghaftigkeit / diſes auß Vermeſſenheit. Kurz zu reden; alle Werck werden durchſucht werden. So zehle dann / O Chriſt / alle deine Werck deines Lebens / die gute und die böſe: welche werden die andere übertreffen? Es haben die Alte vor Zeiten einen Brauch gehabt / daß ſie die glückſelige Tag mit einem weiſſen Steinlein gezeichnet / die unglückſelige aber mit einem ſchwarzen; Dahero der Poët zu Macrino ſagt: Hunc Macrine, diem numerameliore lapillo, qui tibi labentes apponet candidus annos. Di-

ſen Tag / Macrine, ſolleſt du mit einem beſſeren / das iſt / mit einem weiſſen Steinlein auffzeichnen / weil er deine Lebens-Jahr ganz glücklich vermehret. Auß diſes werden auch außgedeutet jene Wort der himmliſchen Offenbarung: Vincenti dabo calculum candidum: Dem Überwinder will ich geben einen weiſſen Stein: das iſt / dem Gerechten / welcher ſeine Begierden überwindet / will ich gute Tag geben / welche mit einem weiſſen Steinlein zu bemercken; er ſolle ewig glücklich ſeyn. Es ſagt ferner der gelehrte Arelius, man habe diſe Steinlein hernach in ein Truchen geworffen / welche man nach dem Tod deß Menſchen eröffnet / und ſelbige alle gezehlet habe. Wann man mehrer weiſſe / als ſchwarze gefunden / ſo ſeye der ſelbige für glückſelig gehalten worden / und bey erfinder mehrer Zahl der ſchwarzen / für unglückſelig. O Chriſt / wann man die Truchen / darinn deine Werck außbehalten werden / eröffnen wird / welches bey dem Gericht Gottes

ſie am wenigſten ſolches vermuthet/ (ſagt Berchorius) reiſſen die junge Viperen der Mutter den Bauch auff/ und werden alſo gebohren; die Mutter aber wird von ihnen jämmerlich umbs Leben gebracht durch diejenige/ die das Leben von ihr bekommen haben. Dieſes iſt ein wahrhafte/ und lebendige Bildnuß deß Sünders; Progenies viperarum, ein Mater oder Viperen-Zucht iſt der Sünder. Was haſt du anders gethan / O Sünder! da du geſündiget haſt / als daß du empfangen/ und das Leben geben haſt grausamen Viperen/ als den Kinderen deiner Bosheit. Diſe haſt du verborgen vor den Augen der Menſchen; diſe haſt du verſteckt hinter den Mauern und Wänden; mit diſen haſt du auch in dem Reichthum nicht herfür wollen. Diſe haſt du aufgeschoben für die Fuß deß Reichthums-Watters zu bringen; aber wann du am wenigſten daran gedencen wirſt/ ſo wird die Stund deß

Loths anbrechen / da wirſt du ungläubige Schmerzen empfinden von der herbeynabenden Geburth deiner Sünden: *Ibi dolores, Plal. 47. ut parturientis.* Allda wirſt du Schmerzen leyden / wie ein Gebährende in Kindes-Nothen. Es wird die Stund deß Gerichts herben kommen; alsdann werden die Viperen/deine Sünden an den Tag kommen/dich aber jämmerlich quälen: *Progenies viperarum.* In welchen du ſehen wirſt / wie deine Sünden gebohren werden / und dir den Leib zerreiſſen werden/wie die junge Viperen/progenies viperarum. Was greuliche Peyn / und Schmerzen wirſt du haben / wann ſie dir ſagen werden; wir ſeynd deine Kinder / du haſt uns gezeuget. Was Angst und Schrecken wirſt du leyden/wann der Göttliche Richter ſie alle abſehen / und dir für Augen legen wird. *Arguam te, & ſtatuam contra faciem tuam.*

Der ſibende Abſatz.

Rechenſchaft / und Gericht / über die müſſige Werk.

36. **E**nlich ſo wird diſes Gericht ſo ſtreng / und ſo genau ſeyn / daß man in demſelbigen Rechenſchaft begehren wird von allen und jeden / auch allermindeſten Handlungen deß vergangenen Lebens; von jedem Schritt und Tritt / von jedem Augenwandel / von jedem Athem-Zug. *Quid reſpondebis?* fragt der H. Auguſtinus, in illa die, cum exigetur à te ulque ad ictum oculi? Was wirſt du antworten an jenem Tag / wann man von dir Rechnung begehren wird / biß auff den geringſten Augenwandel? was wirſt du antworten wann dich Chriſtus fragen wird / warumb / und zu was Zihl und End du bey diſer / oder jener Gelegenheit die Augen aufgethan / und da oder dorthin geſehen haſteſt. Was wirſt du antworten / wann die Frag ſeyn wird / warumb / und zu was Zihl und End du da / und dort haſteſt die Hand bewegt / ob es zu Gottes Ehr / oder zu ſeiner Verleumdung / ob es zu deß Nächſten Nutzen / oder Schaden geſchehen? deßgleichen / wann man fragen wird / warumb da oder dort gelachet? O Chriſt-gläubige! es iſt ein gründliche Wahrheit / daß wir ein ſo genaue Rechenſchaft geben müſſen. Erjitteret ihr nit? erſtaunet ihr nit? höret einen wunderlichen Text auß Göttlicher Schrift!

37. **L**aſſet uns hinein gehen in die Zelt deß Patriarchen Abraham; allda werden wir ſehen ſein fromme Ehegemahlin / die Sara, voller Furcht und Schrecken / *timore perterrita.* Auß was Urſachen iſt ſie alſo erschrocken? Es ſeynd zu dem Abraham drey Engel in Geſtalt der Fremdlingen kommen. Nachdem er dieſelbe wohl bewirthe / ſagten ſie zu ihm / er werde von ſeiner Ehegemahlin einen Sohn erzeugen / ob ſie gleich unfruchtbar war. *Habebit filium, Sara, uxor tua.* Die Sara, welche hinter der Thür geſtanden / als ſie di-

ſes gehört / lachte ſie: und es mercket der H. Text / daß Sara heimlich gelacht habe / *quæ riſit occulte.* Darauff fragte der Engel den Abraham: *Quare riſit Sara, uxor tua?* Warumb hat dein Gemahlin gelacht? Als diſes die Sara gehört / iſt ſie alſo erschrocken / daß ſie es gelaugnet / und geſagt hat / ſie habe nicht gelacht. *Negavit Sara, dicens non riſi, timore perterrita.* O fromme Sara! warumb jittereſt du? haſt du etwann das zornige Angeſicht Gottes geſehen? hat er dir das Schwerdt ſeines Zorns gewiſen? Nein / ſagt ſie: aber ich mercke / daß man Rechenſchaft begehret umb eines ſchlechten / und in Geheim geſchehenen Lachens wegen. *Quare riſit Sara?* warumb hat Sara gelacht? diſe Frag macht ſie jitteren / und bringet ſie in Furcht und Angst. *Timore perterrita.* O Abgrund der Urtheil Gottes! ſchreyet allhier auff ein gelehrter Schrift-Steller: *Hou Fernandes me! quid nobis fiet in tremendo iudicio, ſi in Gen. 8. de riſu, & occulto, & non inhoneste, mulier ſancta rogatur, & arguitur.* O wehe! wie wird es umb uns ſtehen in dem erschrecklichen Gericht / wann ein Gottſelige Frau wegen eines weni-gen / heimlichen / und nit unehrba-ren Lachens halben befragt / und zu Red geſtellt wird? Wie wird es dem Sünder ergehen / wann der Göttliche Richter von ihme Rechenſchaft wegen ſeines viſfältigen / leichtfertigen / und unzüchtigen Gelächter begehren wird? wann diejenige ſich alſo gefordert / welche wegen eines geringen Lachens zu Red geſtellt worden; was Furcht und Schrecken wird den Sünder überfallen / wann er wird angeklagt werden wegen unverschämten Scherzen / Zotten und Poſſen / welche er vilmahlen öffentlich / und heimlich getrieben? *Arguam te.* Gott wird Rechenſchaft darvon begehren.

Was

38.

Was wird es erst seyn / wann es bey dem Gericht kommen wird zu der Rechen schaff wegen deren uns jetzt verborgnen Sünden / welche derjenige / der sie begangen hat / an ihm selbst nit erkennet? Was wird es seyn / wann man Rechen schaff wird geben müssen von denen Sünden / welche man jetzt nit achtet / und welche von den Welt-Menschen nur für Kinder-Werck gehalten werden; die aber bey dem Gericht Gottes in einer vil anderen / gang häßlichen / und erschrecklichen Gestalt sich erzeigen werden? was wird es seyn / wann nach dem Tod auch die längst vergessne Sünden wider hervorkommen / und strenge Rechen schaff darvon wird müssen abgestattet werden? Die Macklen / welche zu weilen seynd an einem Kleid / oder Tuch / werden sichtbar / und offenbar / wann der Staub darauff fällt: also werden auch vil Sünden-Macklen offenbar werden / wann der Staub und Aschen von dem Todten-Grab darauff fallen wird / welche man jetzt nit sieht / und für nichts achtet / dieweil sie in gemeinem Gebrauch seynd. Es sagt derowegen David: Delicta quis intelligit? Wer verstehet die Sünden. Psal. 18. Ab oculis meis munda me. Reinige mich / O Herr / von meinen verborgnen Sünden. Es hat auch der H. Augustinus gezitteret / wann er daran gedacht hat: Mul tum timeo, (sagt er zu Gott) ocula mea, quæ nõrrunt oculi tui, mei autem non. Ich fürchte mir sehr wegen meiner verborgnen Sünden / welche deine Augen sehen / aber nit die meine. Aber von diesem (wann es Gott beliebt) will ich ein anderes mahl handeln. Jetzt aber schliesse ich mein Red mit folgender Geschichte.

39.

In dem Jahr Christi / unsers Seeligmachers 1092. ware auff der berühmten hohen Schul zu Paris ein fürtrefflicher Doctor, von großem Ruff und Ansehen / so wohl wegen seiner Geschicklichkeit / als Tugend. In diesem Wohn hat er vil Jahr gelebt / bis daß ihm Gott endlich ein tödtliche Kranckheit zugeschickt / an welcher er in kurzer Zeit / mit den heiligen Sacramenten zuvor versehen / gestorben ist. Weil er bey der Univeritat in grosser Hochachtung gewest / so hat dieselbe sein Leich-Begängnuß mit solchem Ehren-Geprång gehalten / wie es für ein so ansehnliche Verfohn gebührte. Was Gelehrt und Edel war / ist bey derselbigen erschienen / wie auch ein grosser Theil des Parisischen Volcks. Als man nun das Seelen-Ambt für ihn zu betten angefangen / und zu jener Lection kommen / welche von disen Worten anfangt: Responde mihi. Gibe mir Antwort. Ein Wunderding! da erhöhte sich der todte Leich-namb auß der Bahr auff / und sprach: Iustõ DEI Judicio accusatus sum. Ich bin auß gerechtem Urtheil Gottes angeklagt worden. Nach welchen disen Worten er sich wider in die Bahr nidergelegt. Hierüber ist ein grosser Schrecken entstanden bey allen Gegenwärtigen / und wuste man nit / was zu

thun. Endlich hat man beschloffen / den anderen Tag die Besingnuß zu widerholen. Entzwischen ware das Gerücht von dem Wunder in der ganzen Stadt Paris / so daß selbiges noch vil ein größere Menge Volcks in die Kirchen zu der besorlichen Besingnuß gezogen. Man hörte das Seelen-Ambt abermahl andächtlich an Chor-singen / und als man wider kommen zu den Worten: Responde mihi. Antwort erhöhte sich der Todte abermahl auß der Bahr / und sprach mit lauter Stimme: Iustõ DEI Judicio judicatus sum. Von dem rechten Gericht Gottes bin ich gerechtfertigt worden. Auf welches er sich wider in die Bahr nidergelegt. Der Schrecken bey dem Besingen ward hierüber noch größer / als man die Besingnuß unterbrochen / und den dritten Tag verschoben hat. an welchem eine unzählbare Menge des Volcks zusammen kommen / umb den Ausgang dieses gansen Sach zu erwarten: als man wieder zu den vorigen Worten kommen / Responde mihi! Gibe mir Antwort! sprach der Todte das dritte mahl über sich / mit einer entseßlichen Stimme: Iustõ DEI Judicio condemnatus sum. Auf gerechtem Urtheil Gottes bin ich verdammt worden. Es ist unmöglich aufzu-sprechen / in was Schrecken / Angst / und Bestürzung die ganze Stadt worden. Genug ist / daß durch diese schicht in der Kirchen Gottes der welt-berühmte Orden der Cartholischen standen ist / welchen der H. Bruno mit seinen Gesellen in einer Einde angefangen / und die Catholische Kirch besätiget hat.

O wolte Gott! daß diese Warheiten in dieses Exempel meine Zuhörer demüthiget / weget / daß sie von diesem Tag und Zeit an sich zu einem ganz neuen / Gott / und Englen wohlgefälligen Lebens-Wandel entschliesse / und den gefaltten Schlüssel der Hölle zug in das Werck stellen. O Ehrgeizige! dieser Parisische Doctor ist gegen die Menschen Meynung angeklagt / gerechtfertigt und in alle Ewigkeit verdammt worden wegen der verborgnen Sünden / von welchen das menschliche Aug nichts gewußt. Wird es dann mit euren Aergernissen / bösen Exempeln hinkommen / wann wir in der Zeit gebührende Buß darüber thut? O Hebe Christen! thut doch einmahl eure Augen auff! werdet doch wigig durch fremden Schaden! Wie bereithet ihr euch zu dem Gericht? wo seynd die Buß-Werck? wo seynd die Säher / mit selbigen eure Sünden aufzudecken? wo ist die wahre / aufrichtige und reumüthige Beicht? wo ist die Freystellung des fremdden Guts / und des Vernehmens? Ist der Grollen auß dem Herzen? bist du mit deinem Nächsten verfeindet? glaubet ihr für gewiß / daß euch Gott im Gericht fordern / und allort zu einem Zeugnis auß euch insonderheit sagen wird: Responde mihi!

mih: Gib mir Antwort von deinen Gedancken/ von deinen Worten/ von deinen Wercken/ ſie ſeyen gleich heimlich geſchehen / oder öffentlich. Glaubet ihr Chriſtliche Zuhörer/ daß euch der Göttliche Richter in ſo ſtrenge Frag ſiehen werde/ und ihr darauff antworten müſſen? Glaubet ihr ſolches? Wann ihr anderſt Catholiſch ſeyet/ ſo könnet ihr es nicht laugnen. Was thut ihr dann bey dieſem Glauben? warumb fällt ihr nit mit größter Reu und Schmergen vor Gott nieder/ und bittet mit ſchmerghaftten Geuffzern um Gnad und Verzeihung? Allmächtiger gütigſter Gott/ Herr/ und Vater! ich hab gefündigt mit Gedancken/ mit Worten/ und mit Wercken/ ohne Zahl/ ohne alle Scheu/ ohne einiges Be-

denken / und Beobachtung deiner Göttlichen Majestät! Es reuet mich ſolches alles von Grund meines Herzen / und wolte lieber tauſendmahl geſtorben ſeyn/ als deine liebechſte Majestät beleidiget haben. Ich fürchte/ O HERR! ich fürchte dein allerſtrengſtes Gericht! ich hab gefündigt / ich kan / und wird es nit laugnen / ich hab gefündigt! wirſt du dann/ O liebſter Vater/ mich deinem Sohn verdammen? ſolt ich ewig in der Höllen brennen/ und dich nicht lieben? Nein! Nein! mein Herr/ ach! nur das nicht / O mein Gott! züchtige/ ſtraffe/ ſchneide/ und brenne mich/ O Herr/ in dieſem Leben/ damit ich dich in dem anderen ewig lieben möge. Amen.

Die drey und zwainzigſte Predig.

Von dem abſonderlichen Gericht deß Chriſten/ wegen deß Gefaß Gottes.

Quicumque in lege peccaverunt, per legem judicabuntur, non enim auditores legis iulli sunt, apud Deum, sed factores legis iustificabuntur. *Ad Roman. 2.*

Alle / welche in dem Gefaß geſündigt haben / die werden durch das Gefaß geurttheilt werden; dann nicht die jenige / welche das Gefaß anhören/ ſeynd bey Gott gerecht / ſondern welche das Gefaß halten/ werden gerechtfertiget werden. *Ad Rom. 2.*

I. **L**es braucht mehrer nicht / als daß Gott dem Menschen ſein heiliges Gefaß vor Augen ſtelle/ damit man ſehe / wie groß die Vermeſſenheit deß Sünders ge- weſen in Ubertrettung deſſelbi- gen; und wie billich er deßwegen von dem gerechtiſten Richter verdammet werde/ wann er darüber nit Buß thut. Es hat der Allerhöchſte dem Menschen ſein Gefaß gegeben / als ein Nichtſchnur / ſein Leben dar- nach zu richten / und anzuordnen / damit er die ewige Glückſeligkeit in der himmlis- ſchen Glory erlange. Es heiſt: Si vis ad vitam ingredi, ſerva mandata. Wiſt du zum Leben eingehen / ſo halte die Gebott. Es hat Gott ſeine Gebott in zwey ſteinernen Taſſen geſchrieben geben auff dem Berg Sinaï ſeinem vor Alters geliebten Volk/ damit ſie das jenige vor Augen hät- ten / wornach ſie ihr Thun und Laſſen zu Gottes Wohlgefallen richten ſolten. Hernach hat er auff dem H. Berg Sion ſein Ge- ſaß geſchrieben gegeben / nit mehr in Taſſen von Stein/ oder Erz/ ſondern wie der heilige Apoſtel Paulus ſagt/ in fleiſchenen Taſſen der Chriſt. Wecker. I. Theil.

Herzen: In tabulis cordis carnalibus, wie er ^{2. Cor. 3.} es durch den Propheten Jeremias verſprochen ^{Jerem. 11.} hat: Dabo legem meam in viſceribus eorum, & in corde eorum ſcribam eam. Ich will ih- nen mein Gefaß tieff in ihr Gemüth geben/ und will es in ihr Herz ſchreiben.

2. Wann wir auch beobachten wollen/ wie das geſchriebne Gefaß von Gott gegeben wor- den/ ſo werden wir finden / daß daſſelbige zwey mahl von Gott geſchrieben worden/ jedoch mit einem Unterſchied / welcher ein ſon- derbahre Bedeutung hat. Es hatte Gott dem Moyſes die zwey Taſſen eingehändiget/ auff welchen das Gefaß geſchrieben war. Diſe hat der fromme Diener Gottes zerbrochen/ als er die Abgötterey deß Volcks mit dem gul- denen Kalb geſehen: projecit, ſagt die Gött. ^{Exod. 32.} ſichſche Schrift/ de manu Tabulas, & confre- git eas ad radicem montis. Er/ Moyſes hat die Taſſen von ſich geworffen / und hat ſie an dem Fuß deß Bergs zerſchmetteret: Bald darauff ſagte Gott zu dem Moyſes: haue nun andere zwey Taſſen / gleich den erſten/ damit ich das Gefaß wider daren ſchreibe/ gleichwie in die erſte. ^{Exod. 34.} Præcide tibi duas tabu- las lapideas inſtar priorum, & ſcribam ſuper eas

Ggg cas